

**Michael Grisko: Der Untertan revisited.
Vom Kaiserreich zum geteilten Deutschland**

Berlin: Bertz + Fischer 2007 (Reihe Buddenbrookhaus-Kataloge), 110 S.,
ISBN 978-3-86505-179-0, € 15,90

Den 1918 veröffentlichten Roman *Der Untertan* von Heinrich Mann verfilmte der Regisseur Wolfgang Staudte 1951 für die DEFA. Buch und Film *Der Untertan* war 2007 im Lübecker Buddenbrookhaus eine Ausstellung gewidmet. Sie wurde vom wissenschaftlichen Leiter des Hauses, Michael Grisko, kuratiert. Von ihm stammt auch der illustrierte Ausstellungskatalog.

Sowohl zum literarischen Text als auch zur filmischen Adaptation liegt umfangreiche Sekundärliteratur vor (vgl. S.103-106). Grisko selbst hat wiederholt zum Ausstellungsthema publiziert. Welche neuen Erkenntnisse liefert nun der vorliegende Katalog dem Leser? Welchen eigenwertigen Schauwert bietet er dem Betrachter? Wenn es auf dem rückseitigen Umschlag heißt: Im „einführenden Essay werden die vielfältigen literatur- und mediengeschichtlichen Dimensionen von Buch und Film als Teil einer Kulturgeschichte der Macht in Deutschland zusammengeführt“, so bleibt dieser hochgesteckte Anspruch unerfüllt.

Vielmehr erweist sich der Essay als Destillat des 2004 erschienenen, inhaltlich ebenso wie sprachlich ergiebigeren Aufsatzes von Grisko. Beschrieben werden vorrangig Unterschiede ebenso wie Gemeinsamkeiten zwischen Roman und Film, von Staudte virtuos angewendete Stilmittel wie auf- und untersichtige Kamera- perspektiven oder kontrapunktische Bild- und Tonmontage, die gegensätzliche Rezeptionsgeschichte des Films in DDR und BRD sowie die skandalöse west- deutsche Zensurgeschichte.

Die zentrale These lautet, der Roman sei entsprechend dem Untertitel „Geschichte der öffentlichen Seele unter Wilhelm II.“ „explizit eine Mentalitätsgeschichte des Kaiserreichs“ (S.13), während der Film den deutschen Untertanengeist als epochenübergreifendes Phänomen satirisch verspottete. (vgl. S.27, 31-32) Sich selbst widersprechend erklärt Grisko jedoch an anderer Stelle: „Immer wieder wird dem Roman Aktualität und Zeitlosigkeit bescheinigt.“ (S.56).

Unter den teils farbigen, teils schwarz-weißen Abbildungen verdienen die teilweise ganzseitigen Filmplakate, Kostüm- und Setdesignentwürfe sowie Fotos von den Dreharbeiten Beachtung. Briefmarkengroße Motive an den Seitenrändern.

darunter unleserliche Auszüge aus einem Notizbuch oder dem Romanmanuskript Manns (vgl. S.22), wären besser ausgespart worden.

Somit klingt im Titel des Werkes *Der Untertan revisited* schon dessen gravierender Mangel an. Anstatt Buch und Film neu zu deuten, werden altbekannte Fakten und Interpretationen wiederholt.

Ulrich Döge (Berlin)